Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich für mit Trägerlohn 1.25 ℳ, im Bezirks- und Nachbarortsverkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Postbezugspreis kommt noch hinzu.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher Nr. 29. | 90. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 89 | Samstag, den 15. April | 1916

Die „Einigkeit“ auf der Pariser Konferenz.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bestimmungen über die Einfuhr von Kaffee und Tee aus dem Ausland, sowie über Kaffee, Tee und Zichorienwurzeln.

§ 1. Wer aus dem Ausland Kaffee oder Tee, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist verpflichtet, den Eingang des Kaffees oder Tees im Inland dem Kriegsausschusse für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin (Kriegsausschuß) unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzuzeigen; die Anzeige hat durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen. Dabei ist möglichst ein von dem Kriegsausschusse vorzuschreibendes Formular zu benutzen.

Als Einführender im Sinne dieser Bestimmungen gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 2. Wer aus dem Ausland Kaffee oder Tee, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, hat ihn an den Kriegsausschuß zu liefern. Er hat ihn bis zur Abnahme durch den Kriegsausschuß mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu versichern und auf Abruf zu verladen. Er hat ihn auf Verlangen des Kriegsausschusses an dem von demselben bestimmten Orte zur Besichtigung zu stellen.

§ 3. Der Kriegsausschuß hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige (§ 1) zu erklären, ob er den Kaffee oder Tee übernehmen will. Geht binnen einer Woche nach Empfang der Anzeige die Erklärung nicht ein, oder erklärt der Kriegsausschuß, daß er den Kaffee nicht übernehmen will, so erlischt die Lieferungspflicht.

Hat der Kriegsausschuß die Uebernahme verlangt, so kann der nach § 2 dieser Bestimmungen Verpflichtete ihn schriftlich auffordern, den Kaffee oder Tee abzunehmen. Die Abnahme hat innerhalb vier Wochen nach Empfang der Aufforderung zu erfolgen.

§ 4. Der Uebernahmepreis wird vom Kriegsausschuß endgültig festgesetzt.

§ 5. Geringfügige Mengen an Tee oder Kaffee, die als Reiseproviant oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sind, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt, nicht anzeige- und auch nicht lieferungspflichtig.

§ 6. Wer Rohkaffee oder Tee, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, mit Beginn des 8. April 1916 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümern unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsorts dem Kriegsausschusse für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin (Kriegsausschuß) bis zum 13. April 1916 anzuzeigen. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 8. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die

1. im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentume der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen,
2. insgesamt bei Rohkaffee weniger als 10 kg, bei Tee weniger als 5 kg betragen.

Außerdem hat jeder Eigentümer von mehr als 600 kg Rohkaffee oder 300 kg Tee an einem vom Reichskanzler bekannt zu gebenden Tage dem Kriegsausschusse telegraphisch seinen gesamten Bestand an Rohkaffee oder Tee, einerlei, ob dieser sich in eigenem oder fremdem Gewahrsam, insbesondere auf dem Transporte befindet, getrennt nach Kisten, Gewicht und unverzolltem Durchschnittspreis anzuzeigen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf die im Abs. 2 Nr. 1 genannten Mengen.

§ 7. Rohkaffee oder Tee darf mit Ausnahme der in § 6 Abs. 2 Z. 2 bezeichneten kleinen Mengen nur durch den Kriegsausschuß abgesetzt werden.

§ 8. Wer Rohkaffee oder Tee in Gewahrsam hat, hat ihn dem Kriegsausschuß auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat ihn bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln; auf Verlangen hat er dem Kriegsausschusse Proben gegen Erstattung der Portokosten einzusenden. Der Rohkaffee darf nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses geröstet werden.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf die im § 6 Abs. 2 Z. 1 u. 2 bezeichneten Mengen.

§ 9. Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat dem Kriegsausschuß anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist. Die Abnahme hat innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

§ 10. Der Uebernahmepreis wird vom Kriegsausschuß endgültig festgesetzt.

§ 11. Zichorienwurzeln, grün oder gedarrt, dürfen nicht verfüttert werden, sondern haben ausschließlich der menschlichen Ernährung zu dienen. Dies gilt nicht für Mengen auf die der Kriegsausschuß verzichtet hat.

§ 12. Wer Zichorienwurzeln mit Beginn des 8. April 1916 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art, ob Brocken oder Grieß (Malz), und Eigentümern unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsorts dem Kriegsausschusse für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin (Kriegsausschuß) bis zum 13. April 1916 anzuzeigen. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 8. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

§ 13. Gedarrte Zichorienwurzeln dürfen nur durch den Kriegsausschuß abgesetzt werden.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Mengen, auf die der Kriegsausschuß verzichtet oder die der Verpflichtete vom Kriegsausschuß erhalten hat.

§ 14. Wer gedarrte Zichorienwurzeln in Gewahrsam hat, hat sie dem Kriegsausschuß auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln; auf Verlangen hat er dem Kriegsausschusse Proben gegen Erstattung der Portokosten einzusenden. Der Reichskanzler kann nähere Bestimmungen über diese Verpflichtungen erlassen.

§ 15. Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat dem Kriegsausschuß anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist. Die Abnahme hat innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

§ 16. Der Kriegsausschuß setzt den Uebernahmepreis endgültig fest. Die in vorstehender Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen sind mit dem 6. April d. Js. in Kraft getreten.

Wer den in vorstehender Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen zuwiderhandelt, **wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.**

Den 13. April 1916. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme der Bestände an Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren.

Nach Erlaß der Württ. Fleischversorgungsstelle Stuttgart vom 13. April 1916 Nr. 234 hat die Aufnahme der Bestände an Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren am 15. April 1916 in Verbindung mit der an diesem Tag stattfindenden Viehzwischenzählung zu geschehen.

Die **Aufnahme der Bestände der Metzger und gewerbsmäßigen Fleischwarenverkäufer** soll dagegen erst am **17. April 1916** für die in der Nacht vom 16. auf 17. April 1916 vorhandenen Bestände erfolgen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies beachten.

Den 14. April 1916.

Kommerell.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart

von Anny Wothe. Nachdruck verboten

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Aber ich selber, ich durfte nicht mal im Gedanken abirren von meiner Pflicht. Deutschland hat mir, hat uns Elsässern überhaupt, so unendlich viel gegeben, daß ein ganzes Leben nicht ausreicht, dafür zu danken. Und dieses mir so teuere Land hätte ich beinahe verraten. Meinen eigenen Sohn hätte ich vielleicht zum Opfer gebracht, wenn der Anschlag gelungen wäre, und darum, Herr Hauptmann, komme ich in letzter Stunde zu Ihnen und bitte Sie, mich gut machen zu lassen, was ich gefehlt.

Der falsche Priester, der dort drinnen in der Kapelle betet, führt noch diese Nacht die Franzosen zum Ueberfall auf unsere deutschen Brüder ins Schloß. Rüsten Sie sich, diesem Ueberfall zu begegnen. Eile tut not, sonst ist alles verloren und ich — ich Unglückseliger, bin schuld daran!“

Barenbusch hob stolz das Haupt.

„Wir sind gerüstet, mein Herr Graf. Alles, was Sie mir hier eröffnen, war mir bekannt, ehe ich in dieses Haus kam. Neu ist mir nur Ihre Wandlung, und ich freue mich dieser von ganzem Herzen. Den Vater eines deutschen Offiziers als Hochverräter zu entlarven, wäre mir nicht nur sehr schmerzlich gewesen, sondern es hätte mich auch mit tiefster Beschämung erfüllt. Sie haben durch Ihr Eingeständnis nicht nur sich und Ihre Kinder vor einem schweren Los gerettet, sondern Sie haben es dadurch auch Ihren Söhnen allein möglich gemacht, in unserer Armee weiter zu dienen.“

Der Graf trat erbleichend zurück.

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht,“ stöhnte er auf. „O, mein Gott, was habe ich getan!“

„Ich muß Sie, Herr Graf, bis die Angelegenheit ganz geklärt ist, allerdings als meinen Gefangenen betrachten. Ich vertraue Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie keinen Versuch zur Flucht machen, und werde in diesem Falle von weiteren Mitteln gegen Sie absehen.“

In demselben Augenblick stürzten Eva Maria und Gisela in ihren weißen Nachtgewändern in den Schloßhof auf ihren Vater zu.

„Vater,“ flüsterte Eva Maria erregt, dabei auch bittend den Hauptmann ansehend, „es klirrt in der Kapelle wie von Eisen und Stahl, und ein Flüstern von vielen Stimmen dringt zum Saal hinauf.“

Gisela schlang schmeichelnd ihre Arme um des Vaters Hals.

„Ich fürchte mich so,“ zitterte es von ihren Lippen. „Schreckliches geht hier vor.“

Der Hauptmann gab den Dreien ein Zeichen zum Schweigen.

„Treten Sie dort in den Schatten des Baumes,“ sagte er streng.

Wortlos folgte man seinem Gebot. Mit kaum hörbaren Schritten näherte sich der Hauptmann jetzt der Kirchentür.

War das nicht wirklich wie ein leises Klirren von Eisen und Stahl?

Barenbusch horchte angestrengt. Fester faßte er den Knauf seines Schwertes, dann trat er vorsichtig näher, das Auge fest auf die Kirchentür gerichtet.

Jetzt öffnete sich darin behutsam ein Spalt — ganz langsam nur, dann schloß er sich wieder.

Rolmar von Barenbusch wartete und wartete. Die Augen traten ihm fast aus den Höhlen, so gespannt hielt er Ausschau.

Und wieder öffnete sich die schwere, dunkle Tür, aber dieses Mal etwas weiter, und dann stand plötzlich mit gezogenem Degen die hohe Gestalt eines Offiziers in der französischen Alpenjägeruniform mitten auf dem Schloßhof.

Prüfend spähte er um sich. Ein triumphierendes Lächeln huschte um die schmalen Lippen des Mannes und ein drohendes Funkeln leuchtete aus den dunklen Augen.

„Vater Melchior,“ murmelte Barenbusch und fester noch umklammerte seine Hand die Waffe.

Der französische Offizier wandte sich wieder der Schloßkapelle zu, da donnerte ihm Barenbuschs Stimme an: „Kolonel de St. Denis, ich fordere Ihren Degen.“

Ein Fluch drängte sich über die Lippen des Franzosen, als er mit gezogener Waffe auf Barenbusch eindrang. Blitzschnell kreuzten sich die blanken Klingen. Im selben Augenblick war der Schloßhof aber auch schon von deutschen Soldaten belebt.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung

In letzter Zeit haben sich die Fluchtversuche von auf Arbeitskommandos befindlichen Kriegsgefangenen in bedenklicher Weise vermehrt.

Es ist daher höheren Orts Veranlassung gegeben worden, **insbesondere die Ortspolizeibehörden, sowie die Bevölkerung** darauf hinzuweisen, künftighin bestrebt zu sein, nicht nur Fluchtversuche Kriegsgefangener mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, sondern auch die Wiederergreifung entwichener Gefangener in jeder Weise zu fördern.

Da das K. Stello. Generalkommando des Ueberhandnehmen der Fluchtversuche insbesondere als eine Folge der in zahlreichen Fällen erteilten Erlaubnis zur Einzelbeschäftigung Kriegsgefangener in kleineren landwirtschaftl. Betrieben **besonders aber auch der ungenügenden Beteiligung der Zivilbevölkerung an der Beaufsichtigung der Gefangenen** ansieht, so wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Mitteilung des K. Stello. Generalkommandos ein weiteres Ueberhandnehmen der Fluchtversuche **die Einschränkung der Gefangenenbeschäftigung zur unausbleiblichen Folge** haben müßte.

Den 13. April 1916. Kommerell.

Wegen der Maul- und Klauenseuche in Niebingen und Bodelshausen ist die Abhaltung des am 17. April 1916 in **Rottenburg stattfindenden Viehmarktes verboten.**

Den 13. April 1916. Kommerell.

Hindenburgspende.

Zum Zweck der Zusammenstellung und Ablieferung der im Bezirk Nagold gesammelten Gaben bitte ich die bei den einzelnen Sammelstellen eingegangenen Geld- und Naturalspenden baldmöglichst hierher zu übersenden.

Nagold den 13. April 1916.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

Bekanntmachung.
Anmeldung von Freiwilligen für die Unteroffiziervorbildungsanstalt Ellwangen.

Es ist in Aussicht genommen, die Unteroffiziervorbildungsanstalt Ellwangen im Herbst dieses Jahres (anfangs Oktober) mit 2 Klassen zu eröffnen.

In die eine Klasse, zur Vorschule gehörig, können junge Leute, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder demnächst vollenden, in die andere Klasse, zur Schule gehörig, junge Leute, die das 17. Lebensjahr vollendet haben oder demnächst vollenden, Aufnahme finden.

Vorbedingung für die Aufnahme ist gute körperliche und geistige Entwicklung, gute Volksschulbildung und tadelloser Leumund. Die näheren Bedingungen für die Aufnahme sind beim Bezirkskommando zu erfahren, das auch die Anmeldung vermittelt. Die Anmeldungen sollten umgehend erfolgen.

Freiwillige, die ihre Anmeldung für die Unteroffiziervorbildungsanstalt Ellwangen wünschen, können am 17. oder 20. April dieses Jahres vormittags 8 Uhr in Calw beim Bezirkskommando in Begleitung ihres Vaters oder Vormundes erscheinen.

Calw, den 10. 4. 1916.

Kgl. Bezirkskommando.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 14. April. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von **stellenweise lebhaften,** im **Maasgebiet heftigen Feuerkämpfen,** ist nichts wesentliches zu berichten. **Angriffsversuche** auf dem linken **Maasufer erstarben unter unserem Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.**

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der **Heeresgruppe** des **Generalfeldmarschalls von Hindenburg** wurden in der Gegend von **Garbunowka** (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des **Narocz-Sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.**

Ebenso blieben bei der **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern Unternehmungen russischer Abteilungen** gegen die **Stellungen** am **Serwetsch,** nördlich von **Ciziu, erfolglos.**

Balkankriegsschauplatz.

Die **gegnerische Artillerie** war gestern östlich des **Vardar zeitweise lebhaft tätig.**

In der Nacht vom 12. zum 13. April **warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf Gevgheli** und **Bogorodica,** östlich davon.

Oberste Heeresleitung.

Die unangreifbaren deutschen Küsten.

Amerikanische Zeitungen enthalten Einzelheiten über eine Unterredung, die der Korrespondent des Mc. Clure Newspaper Syndicate mit einem der angesehensten Mitglieder der englischen Admiralität hatte:

Zwei Stunden lang dauerte diese Unterredung, in der mir mein Gewährsmann aufs eingehendste auseinandersetzte, warum eine britische Attacke auf Deutschland und die Nordseeküste völlig ausgeschlossen wäre. Als ich ihn auch über das baltische Problem austragen wollte, schlug er dieses ab, indem er sagte, daß hier nur die Nordsee in Betracht käme.

Die Deutschen hätten ihre Küsten in einen derartig vortrefflichen Verteidigungszustand gesetzt, daß es unmöglich sei, sie anzugreifen. Seit Beginn des Krieges hätten die Neutralen, ja selbst die meisten Engländer sich gewundert, die letzteren sich sogar recht geschämt darüber, daß die meerbeherrschende Flotte Englands Angst habe, die deutschen Küsten anzugreifen, und in England sei bei der großen Menge das Gefühl vorherrschend, daß die englische Flotte sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe. Obwohl nun die englische Admiralität weiß, daß sie ihr Pflicht getan und ihre Mission erfüllt habe, indem sie den deutschen Handel absperrte und die großen Truppentransporte glücklich durchgeführt hat, so steht sie doch nicht taub allen Fragen der Engländer gegenüber, warum die britische Flotte nicht Kiel und die deutschen Häfen angreife, und warum eine Landung und eine Invasion in Deutschland nicht möglich sei.

Das Admiralitätsmitglied gab dann dem Korrespondenten eine genaue Aufklärung über die deutschen Seebefestigungen und erklärte, daß trotz der doppelten Anzahl von Schiffen die englische Admiralität die deutschen Küsten und die deutsche Flotte in der Nordsee für völlig unangreifbar hält. Die deutsche Küste von Emden bis zur dänischen Grenze sei 125 Meilen lang. Diese Linien nennen die Deutschen die Grundlinie des nassen Dreiecks. Als die Spitze des Dreiecks bezeichnen sie die Elbmündung. Dieses Dreieck sei von den Deutschen durch viele Jahre hindurch derartig befestigt worden, daß es jetzt unnehmbar ist. Alle Gewässer sind mit Tausenden von Minen derartig gespickt, daß es einem feindlichen Schiffe unmöglich ist, durchzukommen. Nur eine Anzahl von Kanälen wären für den Verkehr für die deutschen Schiffe offengehalten. Wenn nun die englische Flotte das „Nasse Dreieck" angreifen wolle, müsse sie einen dieser Kanäle passieren. Nun sollte man glauben, daß es leicht sein müsse, diese Kanäle zu blockieren; das ist aber nicht der Fall, denn die Deutschen wechseln die Lage derselben fortgesetzt. Sollte es aber einer britischen Flotte doch gelingen, erfolgreich durch das Minenfeld zu gelangen, so würde sie vom Lande und von den deutschen Inseln starkes Geschützfeuer erhalten und außerdem von der Hochseeflotte, von Torpedobooten und Unterseebooten beschossen werden. Um aber jeden, auch nur denkbaren Erfolg der englischen Flotte völlig auszuschließen, haben die Deutschen mit charakteristischer Genauigkeit eine neue Form der Attacke erfunden, die man als „sicher wirkendes Mittel" bezeichnen kann. Sie sind nämlich imstande, vom Lande aus auf elektrischem Wege Torpedos abzuschießen und gegen diese gibt es keine Hilfe. Tausende von Geschützen bewachen die deutschen Küsten, viele von ihnen sind unsichtbar, und andere wieder lauern auf Gieslen.

Kritiker der englischen Marine, z. B. Admiral Degouy, ein bekannter französischer Seeoffizier, haben behauptet, daß die englische Flotte imstande sein müsse, wenigstens von weitem den Kieler Kanal zu bombardieren. Und er sagte weiter, daß unsere 15zölligen Geschütze dies aus einer Entfernung von 10 000 Yards imstande wären. Die Antwort aber liegt wieder in der Menge der versteckten deutschen Geschütze, die 12 Meilen lang den Weg sperren und außerdem vom Kriegsschiffe aus gar nicht wahrgenommen sind. Dazu kommt noch die deutsche Hochseeflotte und die so gefährlichen Sandbarren, die auch ihrerseits die Küste verteidigen. Eine Attacke mit unseren jetzigen Mitteln ist also völlig ausgeschlossen. Das englische Volk sollte nur wissen, was unsere Feinde in langjähriger Arbeit erreicht haben. Die Marine schweigt traditionell immer bei allen Kritiken. Die Deutschen wissen aber ganz genau, daß wir sie nicht angreifen können, weil sie als Deckung Minen, Unterseeboote und eine Kette von mit Geschützen gespickten Inselfestungen haben.

Weitere U-boot-Beute.

London, 13. April. WTB. Lloyds melden, daß der Dampfer „Anfu" (3600 Tonnen) am 11. April torpediert wurde und sank. — Ferner wurde der Dampfer „Roberts Adamson" (3000 Tonnen) torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gelandet.

London, 14. April. WTB. Lloyds melden, daß der englische Segler „Invercyon" durch ein Unterseeboot versenkt wurde. 12 Mann der Besatzung sind gerettet.

Rücktritt der englischen Luftschiffahrts-Kommission.

Aus dem Haag wird unter dem 13. April der Tägl. Rundsch. gemeldet: Meldungen englischer Blätter zufolge, hat der Ministerpräsident den Rücktritt der gesamten Luftschiffahrtskommission angenommen. In der Kommission befanden sich u. a. Lord Montagu und Lord Derby. Bisher wurde niemand an Stelle der Zurückgetretenen ernannt.

Amerika und England.

Washington, 13. April. WTB. Funkspruch des Vertreters des WTB: Staatssekretär Lansing teilte mit, daß die englische Note über die Fortführung von 28 Oesterreichern, Deutschen und Türken von Bord des amerikanischen Dampfers „China" die Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten erledige.

Die 4. österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 13. April. WTB. Nach dem Prospekt für die vierte österreichische Kriegsanleihe beträgt der Zeichnungskurs für die steuerfreie 5½% verzinsliche, in 40 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe 93% und für die steuerfreie mit 5½% verzinsliche und am 1. Juni 1923 rückzahlbaren Staatsschatzscheine 95½%. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank und die Kriegsdarlehnskasse gewähren den Zeichnern die sämtlichen bereits bei den früheren Kriegsanleihen eingeräumten Bezugsbegünstigungen. Umsätze in den beiden Anleihen unterliegen der Effektenumsatzsteuer nicht. Die Zeichnung beginnt am 17. April und wird am 15. Mai, mittags, geschlossen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 13. April. WTB. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront keinerlei Veränderungen. Eine aus persischen Kriegern unter unserer Leitung stehende Truppenmacht griff am Morgen des 8. April bei Sautschbulak und Umgegend russische Kavallerie an, deren Stärke auf ungefähr 3 Regimenter geschätzt wurde und zwang sie in der Richtung auf Urmia zu fliehen. Die persischen Krieger zeichneten sich bei dieser Gelegenheit besonders aus. An der Kaukasusfront nichts wichtiges bis auf Postenscharmützel. Einige feindliche Torpedoboote, die in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Ein Wachtboot, das auf der Höhe von Tschesme erschienen war, wurde durch einen Schuß unserer Artillerie getroffen. Am 9. April kamen dann Banditen in vier großen Barken und versuchten bei Kalamaki, westlich von Kusch-Adasi, zu landen. Sie wurden jedoch durch das Feuer unserer Küstenwache gezwungen, sich wieder einzuschiffen und zu entfliehen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Das Schwurgericht Schneidemühl verurteilte den ehemaligen Lehrer, jetzigen Gutspächter Westphal wegen Mordes zum Tode.

Der Minister des Aeußern, Baron Burian, begab sich zu Besprechungen mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg nach Berlin.

Der russische General Plehwe, der früher das Oberkommando an der Nordfront inne hatte, ist in Moskau gestorben.

Der Gouverneur der Provinz Kiang-Si hat die Provinz für unabhängig erklärt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. April 1916.

Ehrentafel.

Schwanenwirt Bechtold von Oberschwandorf, Sohn des Schreinermeisters Bechtold, wurde am 25. Febr. zum Offiziersstellvertreter befördert und erhielt als Auszeichnung die Silb. Verdienst-Medaille.

Befördert: zum Leutnant der Reserve der Vizewachtmeister Hugo Benzinger (Calw) im Landw.-Feldart.-Rgt. Nr. 2 XIII. Unter Beförderung zu Veterinären werden auf Kriegsdauer bei den Veterinäroffizieren angestellt die Unterveterinäre Dr. Bech (Horb) bei der Fuhrparkkolonne Nr. 4 XIII. und Dr. Bäuch (Horb) beim Feldart. Rgt. Nr. 49.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 372 verzeichnet: Höhr Kont, Hochdorf, inf. Unglücksfall verletzt, Raible Lukas, Eutingen, l. verw., Schüttenhelm Chr., Pfalzgrafenweiler, gestorben. Berichtigungen: Krämer Wilhelm, Baudorf, bish. verm., gefallen, Jenne Martin, Unterjettingen, bish. verm., in Gefgsch.

Palmsonntag.

An dem machtvollen Denkmal, das der Einheit der deutschen Stämme auf dem Niederwald von dankbaren und stolzen Händen errichtet worden ist, sehen wir gegenüber dem posaunenblasenden Krieger den Engel mit dem Palmenzweige als schönes Sinnbild des Friedens. Welch seltsamer Kontrast, bei dem das Auge des Besuchers gern sinnend weilt! Wie haben wir wieder diesen Gegensatz: Palmsonntag im Krieg, Friedensglocken im Kanonendonner, Hoffen, und Leben in all dem gewaltigen Sterben! Tausende junge Triebe lachen an Baum und Strauch der Frühlingssonne entgegen, Tausende junger Lebensknospen führt die Schule an den Altar des Herrn zur Aufnahme in die christliche Gemeinschaft. Hoffnung reiht sich an Hoffnung in dieser bitterernsten Zeit, wo des Abschiednehmens kein Ende ist.

„Ein jegliches hat seine Zeit", sagt Salomo! Es ist die Zeit der Palmen, in der dem starken Baum des deutschen Lebens neue Knospen erblühen. Sie zu hegen, zu pflegen ist doppelte Pflicht in einer Zeit, die so ungeheuere Opfer des Lebens von unserem Volke fordert. Wie die Kirche die Arme weit öffnet, um all das junge Leben, das sich um die Altäre in frommen Schauern drängt, aufzunehmen, so recht auch das deutsche Volk die Hände aus nach denen, die mit dem Blumensträußchen geschmückt in das Leben und in unsere Volksgemeinschaft hineintreten. Es ist eine ernste Feier, die sie beim Austritt aus ihrem Kinderland in das Leben der Pflicht umfängt. Das Vaterland in Not und Tod! Diese Erinnerung sitzt fest fürs ganze Leben; möge es mit der Erneuerung des Taufbundes am Altar ebenso sein. Gott und Vaterland: sind die hohen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ziele, nach denen, wir unser Leben einzustellen haben! Es lebt und stirbt sich leichter mit diesen Nothelfern im Herzen. Tausende unserer Helden in ihrer Jugend- und Mannesblüte, die am Feinde mit dem blanken Stahl in der Faust stehen, bereit jeden Augenblick das Leben abzuwerfen, wenn das Vaterland es gebietet, haben's erprobt. So steht dem jungfrischen Deutschland, das an den Altar tritt, ein erhebendes, wunderbares Vorbild vor Augen, das es nimmer vergessen kann bis an das Ende seiner Tage. Gott und Vaterland! Das sei das eiserne Gelübde am Sonntage der Palmen!

Die Fleischkarte. Von der Württ. Fleischversorgungsstelle erhalten wir zur Aufklärung der Bevölkerung folgende Zuschrift:

Zur Mehl-, Brot- und Butterkarte tritt vom nächsten Montag ab nun auch noch die Fleischkarte. Von ihren Vorgängerinnen unterscheidet sie sich namentlich auch dadurch, daß bei ihr nicht für dieselbe Gewichtsmenge sämtlicher Fleischsorten eine gleiche Menge von Marken abgegeben werden kann, sondern daß entsprechend dem Fleischwert der einzelnen Sorten eine Umrechnung erfolgen muß. Es wird daher schon einige Tage bedürfen, bis den Verbrauchern und auch den Verkäufern die verschiedenen Möglichkeiten, nach denen diese Umrechnung stattzufinden hat, geläufig geworden sein werden.

Zuerst muß man sich darüber klar werden, daß der Nennwert der Fleischmarken auf rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen abgestellt ist. Hievon darf jede über 6 Jahre alte Person 3520 Gramm im Monat (1600 g für die Zeit vom 17. bis 30. April 1916) verbrauchen. Da nun der betreffende Käufer selbstverständlich nicht immer nur Fleisch mit Knochen kauft, sondern auch Stücke, die knochenlos sind, so hat er naturgemäß für diese, da sie auch im Handel höher bewertet werden, eine größere Zahl von Fleischnennwertmarken herzugeben. Auf der anderen Seite gibt es auch wieder Fleischsorten, die geringeren Wert haben als Fleisch mit eingewachsenen Knochen, zu ihnen gehören besonders die gewöhnlicheren Wurstsorten, wie Blut-, Leber-, rote, schwarze, usw. Wurst. Für diese ist dann naturgemäß eine geringere Zahl von Nennwertmarken beim Einkauf abzugeben.

Um diese Umrechnung, die in der verschiedenen Natur der einzelnen Fleischsorten begründet ist, möglichst zu erleichtern, ist auf jeder Fleischkarte für Erwachsene eine Nennwertsgleichung angegeben. Nach dieser sind abzugeben: beim Einkauf von 100 g 1.) Fleisch jeder Art ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst Marken im Nennwert von 120 Gramm, 2.) Herz, Leber, Kutteln (gekocht), gewöhnliche Blut-, Leber-, Salzerat-, Salzenwurst, rote und schwarze Wurst, Leberkäs Marken im Nennwert von 70 Gramm, 3) aller übriger Fleisch- und Wurstwaren sowie Brieß, Zunge, Hirn und Nieren Marken im Nennwert von 100 g.

Bei Nr. 1 und Nr. 2 sind also Umrechnungen notwendig, bei der dritten Fleischgattung dagegen sind diese nicht nötig. Rein theoretisch berechnet kann also z. B. eine Person für ihre 160 Gramm Nennwertsfleischmarken (für rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen) sich im Tag nur 133 Gramm Schinken, dagegen aber 228 Gramm Leberkäs und genau für 160 Gramm Nieren kaufen. Oder, wenn eine Hausfrau im Tag für 80 Gramm Schinken und für 80 Gramm Leberkäs kauft, muß sie 100 (96) bezw. 60 (56) Gramm Nennwertsmarken hergeben. Aus diesem Beispiel ersieht man, daß kleine Unterschiede in der Natur der Sache liegen, sie können ja dann bei anderen Einkäufen gelegentlich berücksichtigt werden. Im täglichen Verkehr wird das Fleisch ja aber nicht 160 grammweise eingekauft, sondern auch in Zukunft in den bisher üblichen Mengen. Bei diesen findet dann eine Umrechnung ziemlich einfach statt. Kauft z. B. eine Hausfrau ¾ Pfund Fleisch von der ersten Gattung, so muß sie 450 Gramm Nennwertsmarken hergeben. Kauft sie ¾ Pfund Fleisch von der zweiten Gattung, so muß sie 260 Gramm Nennwertsmarken dem Metzger ablösern. Man sieht also hieraus, daß die Hausfrau in Zukunft bei ihren Fleischeinkäufen nicht nur wie beim Brot und Butter Marken hergeben darf, sondern daß sie auch umrechnen muß und daß dabei die Schnelligkeit des Multiplizierens der wirklich eingekauften Menge mit 12 Zehntel und 7 Zehntel zur Ergründung der jeweils abzugebenden Zahl von Nennwertsmarken eine gewisse Rolle spielt.

Wesentliche Unterschiede von den Brot-, Mehl- und Butterkarten bestehen dann noch darin, daß die Fleischkarte, um jeder unrechtmäßigen Uebertragung vorzubeugen, in einzelnen Abschnitten nicht verwertbar ist. Es muß stets die ganze Karte, die vom Haushaltungsvorstand unterschrieben sein muß, vorgelegt werden, der Verkäufer trennt dann die für seine Fleischlieferung benötigten Abschnitte ab. Die Fleischkarte muß sehr vorsichtig aufbewahrt werden, ihr Besitzer erhält seine neuen Fleischkarten nur gegen Rückgabe oder Vorzeigung der alten Karte.

Ein nachahmenswertes Vorbild. Die Lebensmittelversorgungskommission in München hat gegen das Hamstern auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Versorgungsregelung vorbildliche Beschlüsse gefaßt. Vor Einführung der Fleischkarte am 1. Mai wird eine Volkszählung und eine genaue Bestandaufnahme der wichtigeren Lebensmittel und der Landesbrotmarken in Geschäften und Haushaltungen erfolgen. Vom 1. Mai ab ist es verboten, für den Kopf des Haushaltungsmitgliedes mehr aufzubewahren, als zusammen 4 Pfund Fleisch, Wurst und Speck, zusammen 2 Pfd. Schmalz und Speisefett, ⅛ Pfund Käse, 1 Pfund Kakao, 2 Pfd. Kaffee (roh oder gebrannt), 5 Pfund Zucker, 3 Pfd. Teigwaren, 10 Stück frische Eier und 100 Stück kondensierte Eier, diese zur üblichen Vorsorge für die eierarme Zeit. Es wird eine örtliche Bestandsaufnahme durch Beamte erfolgen, denen Zutritt zu allen Räumen gestattet und denen jeder Behälter geöffnet werden muß. Die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf weitere Lebensmittel ist vorbehalten. Inzwischen muß eingehamsterter Ueberschuß bis zum 1. Mai den Lebensmittelzentralen zum jetzigen Marktpreis zurückgegeben werden. Im übrigen hat das Kriegsministerium sich vorbehalten, Eingehamstertes zwangsweise zu geringeren Preisen zu enteignen und öffentliche Brandmarkung durch Namensnennung angedroht.

Regelung des Zuckerverbrauchs. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker ist der Regelung des Verbrauchs bis auf Weiteres eine Zuckermenge von einem Kilogramm monatlich für den Kopf der Bevölkerung zu Grunde zu legen.

Fleischbrühe darf an fleischlosen Tagen verkauft werden. Die Frage, ob an fleischlosen Tagen in Gast- und Speisehäusern verabfolgt werden darf, ist bisher strittig gewesen und in vielen einschlägigen Betrieben hat man es deshalb abgelehnt, den Gästen Fleischbrühe an den Dienstagen und Freitagen zu verabreichen. Um eine Klärung in dieser Frage herbeizuführen, hat man sich seitens eines Verbandes von Gast- und Schankwirten mit einer Eingabe direkt an den Reichskanzler gewandt, und um eine Entscheidung in dieser Frage ersucht. Der Reichskanzler hat darauf geantwortet, daß der Abgabe von Fleischbrühe auch an den fleischlosen Tagen nichts im Wege stände, und daß sie noch wie vor gestattet sei.

Kriegsopfer der Presse. Die Zeitungsliste des Reichspostgebiets für 1916 weist lt. „Württ. Ztg." neuerdings 1235 Zeitungen und Zeitschriften auf, die infolge der Kriegszeitläufte ihr Erscheinen einstellen mußten. Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn eingegangenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften ist damit auf 3000 gestiegen.

r **Liebesgaben und Beihilfen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland.** An eine bestimmte Adresse gerichtete Liebesgaben für Kriegsgefangene in Rußland konnten bisher als Eisenbahnfrachtgut nicht angenommen werden, weil eine durchgehende Schienenverbindung mit den russischen Bahnen über Schweden nicht besteht. Es konnten daher bis jetzt nur kleinere Sendungen mit der Post befördert werden. Jetzt hat sich die Vereinigung: Svenska Röda Korsets Hjälpkomité för Krigsfångar (Das Hilfskomitee des Schwedischen Roten Kreuzes für Kriegsgefangene in Stockholm, Linnegatan 77, bis auf weiteres, vorbehältlich jederzeitigen Widerrufs, in entgegenkommender Weise bereit erklärt, als Eisenbahnfrachtgut aufgelieferte Liebesgaben an bestimmte Kriegsgefangene in Rußland in Empfang zu nehmen und die Weiterbeförderung der Sendungen an die Frachtbriefempfänger zu besorgen.

Halterbach. Der Forderung der Zeit Rechnung tragend, wurden hier im Rathaussaal durch Herrn Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm am Mittwoch und Donnerstag je vor- und nachmittags sehr interessante und lehrreiche Vorträge über den Gemüsebau, verbunden mit prakt. Vorführungen und Arbeiten abgehalten, die sich eines regen Besuches erfreuten. Der Besuch des Kurses war — trotz der leider ziemlich ungünstigen Zeit und Witterung — überaus belehrend, so daß zu hoffen ist, die Kursteilnehmer mögen recht viel dauernden Nutzen davon haben. Eine von Frau Grenzendorf in ihrem Garten bei der Arbeit veranstaltete Photoaufnahme wird an diese Kriegszeit und den Gemüsebaukurs in Halterbach erinnern.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 15. April. Gestern nacht um ½1 Uhr brach in der Färberei des Franz Schönlen jun. in der Biergasse Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Fabrikanwesen in Flammen stand, die in den Vorräten und den Fabrikmaterialien reiche Nahrung fanden. Die rasch angerückte Feuerwehr hatte schwere Arbeit zu bewältigen, um das anliegende große Anwesen des Metzgermeisters und Feuerwehrkommandanten Widmaier, sowie das gegenüberliegende Gebäude des Tapeziermeisters Hauser vor dem rasenden Feuer zu bewahren. Nach dreistündigem Bemühen der Feuerwehr bestand für die umliegenden Gebäude keine Gefahr mehr. Wenn nicht Windstille geherrscht hätte, hätte man für das eng zusammengebaute alte Stadtviertel fürchten müssen. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. Der Besitzer, der zur Zeit im Felde steht, ist versichert.

r **Rottenburg.** Das Sakrament der Firmung wird der Bischof erteilen am Montag den 8. Mai in Bondorf, am Dienstag den 9. Mai in Ror, am Donnerstag den 11. Mai in Zell, am Freitag den 12. Mai in Leutkirch, am Sonntag den 14. Mai in Beuren, am Montag den 15. Mai in Isny, am Dienstag den 16. Mai in Kißlegg, am Mittwoch den 17. Mai in Wolfegg, am Donnerstag den 18. Mai in Wurzach, am Freitag den 19. Mai in Waldsee, am Sonntag den 21. Mai in Reute, am Dienstag den 23. Mai in Aulendorf, am Mittwoch den 24. Mai in Schussenried.

p **Stuttgart.** Rechtsanwalt Viktor Rembold in Hall, Landtagsabgeordneter für den Bezirk Aalen, eines der angesehensten Mitglieder der württembergischen Zentrumsfraktion, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. 22 Jahre lang, seit Gründung der Zentrumsfraktion, gehörte er dem Landtag an. Seit 1880 war er Mitglied des Vorstands und Ehrengerichts der Württ. Anwaltskammer. Sein zwei Jahre älterer Bruder, Rechtsanwalt Alfred Rembold-Ravensburg, vertritt im Landtag den Bezirk Gmünd.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 15. April. Tel. Der Berl. Lok.Anz. meldet aus Budapest: Der Hirlap berichtet aus Genf, wie er erfährt, eine aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht über die **Vorgeschichte** und den **Verlauf** der **Pariser Konferenz.** Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß **unter den Teilnehmern** und **überhaupt im Lager des Ententeverbands nichts weniger als Einmütigkeit herrschte.** Die größten Schwierigkeiten machte es, Rußland zur Teilnahme an dieser Konferenz zu bewegen. Rußland forderte, daß sich die Konferenz mit der **Frage der Meerengen** beschäftige. Es forderte ferner den Beschluß, der **Rußland in Asien volle Bewegungsfreiheit** sichere und daß die **asiatischen Operationen Rußlands** überhaupt aus den Beratungen ausscheiden. Auch die **Vereinbarung Rußlands mit Japan über China** sollten nicht angeschnitten werden. Nun wollte aber England Rußland zwingen, seine Wünsche vorerst fallen zu lassen. Schon in den Vorbesprechungen betonte England, Rußland müsse im Interesse des künftigen Sieges jede Sonderbestrebung dem großen gemeinsamen Ziele unterordnen und die Lösung der schwebenden Fragen nicht durch Sonderforderungen verhindern. Stürmer ließ darauf der englischen Regierung mitteilen, daß **Rußland nur für russische Ziele kämpfe** und daher müßten Rußlands Forderungen angehört werden. Auf die **scharfe Antwort Englands** bemerkte **Rußland** anfangs, die **Beratungen nicht zu besuchen,** und in der Konferenz entwickelten sich **zwischen Asquith** und dem **russischen Delegierten Silinski feindl. Szenen.** Asquith wies darauf hin, das Schicksal Europas müsse in Europa selbst erkämpft werden. Die russische Armee müsse nachhaltiger in Europa auftreten. Hiernach erklärte Silinski namens der russischen Regierung, **Rußland könne nicht dulden,** daß **seine Strategie von der Themse** und vom **grünen Tisch aus festgelegt werde.** England und Frankreich müßten längst erkennen, daß militärische Siege nicht durch das diplomatische Schriftstück, sondern mit Blut und Eisen errungen werden. Uebrigens müsse **jeder Rat militärischer Natur zurückgewiesen** werden, der **von einer Seite** stamme, die bisher den **Beweis militärischer Ueberlegenheit schuldig geblieben** sei. Rußland sei nicht in der Lage, bloß vor eigenen Türen zu kämpfen wie England. Rußland kämpfe, daß es Nutzen ziehen und etwas erobern könne. Asquith erwiderte, England brachte für Rußland ungeheure Opfer und werde sogar die allgemeine Wehrpflicht einführen. Silinski entgegnete, **England kämpfe für seine Fehler, Rußland für seine Rechte.** England hätte die allgemeine Wehrpflicht nicht einführen brauchen, wenn es nicht eine so **unglückliche Orientpolitik** betrieben hätte. Die **Zertrümmerung Serbiens** sei **Englands Fehler.** Auch das **unglückliche Salonikiabenteuer** sei England zuzuschieben. Die Debatte, in der **Serbien** und **Frankreich auf Rußlands, Italien** u. **Belgien auf Englands Seite** standen, wurde so erregt, daß sie **unterbrochen** werden mußte.

Konstantinopel, 14. April. WTB. Das Hauptquartier meldet: An der **Irakfront** keine Veränderung. Der Feind beschäftigt sich damit, seine Befestigungsarbeiten auszudehnen. Die **3000 Toten** aus der vom 7. April an dieser Front gelieferten Schlacht gehören, wie eine Prüfung der Uniformen ergeben hat, der **13. Division Kitcheners,** hauptsächlich **zwei Brigaden dieser Division** an. In dieser Schlacht, die in unserem letzten Bericht gemeldet wurde und die erfolgreich für uns endete, hatten wir **79 Tote, 168 Verwundete** und 9 Vermißte.

An der **Kaukasusfront** ist die Lage infolge schlechten Wetters unverändert. Die **Operationen im Tschoroktale** nehmen den Charakter **unbedeutender örtlicher Kämpfe** an.

Ein Kreuzer und ein Monitor eröffneten auf weitem Abstand ein zeitweiliges **unwirksames Feuer gegen Ari Burun.** Infolge der Antwort unserer Artillerie mißglückte ihr Versuch, ihr Feuer näher heranzutragen. In den **Gewässern von Smyrna** richteten ein Torpedobootszerstörer und ein Kreuzer ihr Feuer auf den südlichen Teil der Insel **Krusten** (?), zogen sich aber, als unsere Artillerie antwortete, zurück.

Konkurs-Eröffnung.

K. Amtsgericht Eßlingen. Nachlaß des am 14. Dez. 1915 in Eßlingen verst. Wilh. Trick, Sattlermeisters in Eßlingen

---

Büchertisch.

Weise Worte. Eine Auswahl von Gustav Delffs, gebunden ℳ 1.40.

Der Wanderer durch die mehr oder weniger langen Strecken des irdischen Daseins bedarf inmitten der unausbleiblichen Kümmernisse und schmerzlichen Enttäuschungen des Lebens einer Oase, die ihm Ruhe und Erholung bietet — wohin er sich aus dem Lärm des Alltags und dem Kampf ums Dasein retten kann.

Die schönen und tiefen Aussprüche geistig hochstehender Menschen, die das vorliegende Büchlein enthält, können in diesem Sinne eine Richtschnur für die Lebensführung sein.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Mutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag.

Aufheiternd, mäßig kühl.

Hiezu das Illustr. Sonntagsblatt und das Plauderstübchen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt am 8. Mai.

Es wird Unterricht erteilt in **Hand-, Maschinen- u. Kleidernähen** mit dem dazu gehörigen Musterschnitt, **Weiß- u. Buntsticken**, sowie **jede andere Art weibl. Handarbeit, Putzmachen, geometrisch und Freihandzeichnen.**

Anmeldungen nimmt entgegen die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung und vom 4. Mai ab auch die 1. Lehrerin Frl. **Clara Mayer.**

Der Vorstand.

Nagold. Vorstadt.

Empfehlung von

Kinderwagen und Tapeten.

Mein gut sortiertes Lager in

Sport- und Kinderwagen

bringe ich zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung. Ebenso halte ich mich mit meinen reichhaltigen

Musterkarten,

sowie mit meinem

Lager in Tapeten

bestens empfohlen.

J. Rinderknecht, Sattler und Tapezier.

Hausfrauen!

Haben Sie schon den

Oelfreien Salatzusatz

„Marke Kling"

probiert?

Vorzügl. Ersatz für das fast unerschwingliche teure Salatöl! — Glanzhell, keimfrei, haltbar, zweckentsprechend. — Vorzüglich begutachtet. Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften nur

„Marke Kling"

zu **50 Pfg. das ½ Kilo.** — Wo keine Niederlagen (nur innerhalb Württemberg) werden Adressen nachgewiesen von

Fabrikanten Wilh. Kling

chem. Fabrik

STUTTGART, Silberburgstrasse 123.

Ia. Alpirsbacher Dachziegel

sind erstklassig, schnurgerade, hellklingend, hartgebrannt u. bieten volle Garantie in jeder Hinsicht

Spezialität: **neuzeitl. Pfannenziegel**

Falzziegel, Strangfalz-Ziegel

Biberschwänze, Klosterziegel

naturrot und altfarbig eingebrannt.

Bei Bedarf bitten wir um Einholung unseres Angebots.

Falzziegelei Alpirsbach, Alpirsbach,

Württ.

Pergamentpapier bei G. W. Zaiser, Nagold.

Pferdverkauf

am nächsten **Dienstag, 18. April, morgens 8 Uhr** auf der Stadtpflege-Kanzlei in **Nagold.**

Edamer Käse

frisch eingetroffen bei

Heh. Gauss.

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Montag,** den **17. d. M.,** von vorm. 9 Uhr an, wird wegen Wegzug folgendes gegen bare Bezahlung verkauft:

1 Sopha, 1 gepolst. Lehnsessel 1 Tisch, 1 Nähmaschine, Stühle, 1 Küchenkasten, 1 vollständiges Bett mit Rost u. Bettlade, zwei Stehlampen (eine mit Gaseinrichtung) 1 Bügeleisen, Porträts u. Spiegel, Vorhänge mit Rouleaux und sonstiger Hausrat.

Frau B. Rumpel Witwe,

Gerberstraße 62.

Nagold.

Zwiebeln

sind eingetroffen bei

Fr. Schittenhelm.

Iselshausen.

Suche für sofort oder später einen

Pferdeknecht

zur Landwirtschaft

H. Scholder, Ww.

Nagold.

Ein junger kräftiger Bursche kann als

Pferdeknecht

zu einem Pferd eintreten bei

Walz zum Anker.

Nagold.

Ein kräftiges, älteres

Zug-Pferd

verkauft sofort

Wilhelm Grüninger.

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süddeutsches Versandhaus **Otter, Offenburg B.**

Kranken Frauen

teile ich unentgeltlich die nötige Besserung von so gräßlichem Frauenleiden (Weißfluß) mit. Rückporto erbeten.

Frau Marie Bessel,

Berlin, Hallesche Straße 23.

Bei **Zuckerkrankheit, Magen-Darmleiden, Leberleiden, Gallenstein, Nierenleiden, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Krampfadern, Flechte** usw. geben Sie **kein Geld** für irgend welche Mittel mehr aus, sondern verlangen **kostenlos neuesten Prospekt** durch

R. Eppenheim-München,

Hiltenbergerstr. 2.

Soldatenbeerdigung

morgen Sonntagmittag 11 Uhr.

Nagold.

Empfehle mein großes Lager in

sowie

Sport- und Leiterwagen

Kinderstühle

in jeder Ausführung bei äußerst billigen Preisen.

Großes Lager in jeder Art **Sopha.**

Meine

Tapetenmusterkarte

empfehle ich zur fleißigen Benützung.

Große Auswahl in jeder Art **Bruchbänder** empfiehlt

Fr. Braun, Sattlermeister.

Zimmerleute,

6—8 tüchtige Mann finden sofort u. dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister Schechinger,

Bad Teinach.

Nagold.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Wilh. Grüninger, Schuhgeschäft, Bahnhofstraße.

Lebensretter,

der Patrouille war

:: oft ein guter ::

nachtleuchtender

Kompass

von

C. Erbe,

K. Hoflieferant.

Tübingen.

Arbeiter

— **nicht unter 18 Jahren** — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Für **Schlafstellen u. Verpflegung** zu angemessenen Preisen **ist gesorgt.**

Pulverfabrik Rottweil.

Sendet Bücher ins Feld!

Mindersbach.

Ein schönes, starkes

Einstell-Rind

verkauft

Gottlob Bihler.

Emmingen.

Krankheitshalber verkaufe ein starkes, einjähriges

Hengst-Fohlen

(Brauner)

Jakob Renz.

Ev. Gottesdienst in Nagold in der Karwoche:

Palmsonntag, den 16. April, ½10 Uhr Predigt, Lied 178. 5 U. Abendpredigt.

Gründonnerstag, den 20. April: ½10 Uhr Predigt und Beichte auf Karfreitag. ½8 Uhr: Liturgische Abendmahlsfeier mit vorausgehender Beichthandlung.

Karfreitag, den 21. April: ½10 Uhr: Predigt, L. 187. 5 U. Abendpredigt und Beichte für Osterfest-Abendmahl.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Palmsonntag, 16 April: 9 Uhr Palmweihe, Leidensgeschichte und Amt, 1½ U. Andacht. (Montag 9½ Uhr in Altensteig.)

Gründonnerstag, 20. April: 8 U. Amt, ¼8 U. abends Oelbergandacht.

Karfreitag: 9 U. Trauerzeremonien u. Predigt. ¼8 U. abends Trauermette.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:

Sonntag, den 16. April, vorm. ½10 Uhr und abends ½8 Uhr Predigt. Mittwochabend 8 U. Gebetstunde. Jedermann ist eingeladen.